



## Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogische Familienhilfe 2012

Diakonisches Werk e.V. Hilden



# Jahresbericht der SPFH für 2012

## 1. Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonisches Werk e.V. Hilden

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Martin-Luther-Weg 1c

40723 Hilden

Tel. 02103-21907

Fax:02103-28 64 90

E-Mail: spfh @diakonisches – werk-hilden.de

Ansprechpartner: Herr Bernd Möllemann (Abteilungsleitung)  
Frau Eva Raiber (stellvertretende Leiterin)

## 2. (kontraktierte/geförderte) Leistung

### Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

## **Ziele der Leistung:**

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbständigeren Lebensführung kommen.

- ✓ Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung).
- ✓ Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- ✓ Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühles der Familienmitglieder
- ✓ Integration in das soziale Umfeld
- ✓ -Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen
- ✓ Reduzierung familienersetzender Hilfen

## **Zielgruppe der Leistung:**

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

## **Personalausstattung:**

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom – Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin beschäftigt, eine Fachkraft ist Erzieherin. Alle Mitarbeiterinnen haben Zusatzausbildungen zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kommen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

## **Finanzierung:**

Die Budgetsumme für 2012 von insgesamt 203.916,00 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächliche Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von 13.316,92 Euro ergibt den Trägeranteil des Diakonischen Werkes.

<b>Zuschuss SPFH der Stadt Hilden 2012</b>	<b>203.916,00</b>
<b>Personalausgaben</b>	<b>175.974,95</b>
<b>Fort- und Weiterbildung</b>	<b>6.689,45</b>
Weiterbildung	2.890,45
Supervision	3.799,00
<b>Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung</b>	<b>11.346,32</b>
anteil. Reinigung	1.546,04
Miete	5.349,00
Betriebskosten	4.451,28
<b>Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben</b>	<b>7.647,39</b>
Reisekosten	2.532,01
Fernmeldekosten	1.935,66
Geschäftsbedarf	2.194,46
Fachliteratur	195,60
Porto	88,90
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	272,41
Versicherungsbeiträge	428,35
<b>Ausstattung</b>	<b>9.212,44</b>
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	3.479,00
Erwerb von beweglichen Sachen	5.733,44
<b>Spiel- und Beschäftigungsmaterial</b>	<b>6.362,37</b>
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	2.240,23
Pädagogische Gruppenangebote	4.122,14
<hr/>	<hr/>
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>217.232,92</b>
<b>Summe der Einnahmen</b>	<b>203.916,00</b>
<b>Saldo = Eigenanteil Diakonisches Werk e.V. Hilden</b>	<b>-13.316,92</b>

### 3. Leistungsumfang im Berichtsjahr 2012

#### Quantitativer Leistungsumfang

Im Berichtsjahr 2012 betreuten wir insgesamt 29 Familien.

Statistikvergleich von 2005 bis 2015:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Betreute Familien</b>	32	30	32	34	27	34	32	29			
<b>Anzahl der betreuten Kinder</b>	61	51	57	58	49	60	62	60			
➤ <b>Familiensituation 2012:</b>											
Verheiratet	12	10	10	9	5	8	13	11			
Allein erziehend mit Partner	7	7	8	7	8	6	8	10			
Allein erziehend	15	12	14	18	14	20	11	15			
Allein lebende junge Erwachsene	0	0	0	0	0	0	0	1			
Ablösung vom Elternhaus	1	1	0	0	0	0	0	2			
<b>Herkunft/Nationalität</b>											
Deutsch	24	23	28	27	19	23	24	18			
Ausländische Familien	8	4	2	4	6	7	7	3			
Gemischte Familien	3	2	2	2	1	4	1	4			
Aussiedler	0	1	0	1	1	0	0	0			
➤ <b>Finanzsituation</b>											
Arbeitsverhältnis	7	12	14	13	8	10	11	8			
Sozialhilfebezug /ALG	25	16	15	19	17	22	17	19			

Rente	2	1	0	0	1	1	0	1			
Arbeitslosenhilfe	0	0	0	0	0	0	0	0			
Schüler/Studentin/Ausbildung	1	1	3	2	1	1	1	1			
<b>Die Hilfe wurde angeregt durch -</b>											
Jugendamt	24	21	22	22	20	27	21	25			
Selbstmelder	4	4	6	6	3	3	11	3			
Sonstige	6	4	4	5	3	4	0	1			
DW/ASD	1	1	0	1	1	0	0	0			

#### Alter der betreuten Kinder

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
0 – 3 Jahre	18	19	21	19	18	19	17	26			
4 – 6 Jahre	12	10	10	17	13	18	15	12			
7 – 10 Jahre	20	11	15	12	11	15	15	12			
11 – 16 Jahre	11	11	10	10	7	7	14	9			
17 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	1			
18 Jahre	0	0	1	0	0	1	1	0			
20 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0			

#### Familienhilfe von 2005 bis 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
2 Monate	2	3	3	3	2	3	4	0			
3 Monate	3	2	0	2	1	2	0	0			

4 Monate	2	0	1	4	0	2	0	2			
5 Monate	1	0	0	3	2	2	3	2			
6 Monate	0	4	3	0	3	1	0	0			
7 Monate	0	1	2	2	2	4	0	2			
8 Monate	4	0	2	0	1	1	2	1			
9 Monate	3	0	0	1	0	0	1	0			
10 Monate	2	2	1	1	1	0	3	1			
12 Monate	2	5	2	7	4	5	1	2			
16 Monate	6	5	5	1	2	1	3	2			
17 Monate	2	3	2	1	0	1	4	1			
23 Monate	1	1	2	3	1	1	2	1			
24 Monate	3	0	2	2	2	3	2	1			
28 Monate	2	1	4	0	1	1	2	2			
30 Monate	1	0	1	1	0	1	0	0			
34 Monate	1	1	1	1	3	2	2	2			
38 Monate	0	0	0	0	0	2	2	0			
42 Monate	0	0	0	0	0	0	0	0			
48 Monate / 75 Monate	0	2	1	1	1	1	1	3			

➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2012 durch:**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Umzug	3	2	3	1	2	2	1	1			
Kind kam in eine Pflegefamilie	0	0	0	0	0	0	1	0			

Heimunterbringung	1	0	1	2	4	0	0	0			
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit	1	1	0	0	0	1	0	1			
Beendigung von beiden Seiten	2	1	0	1	0	0	2	9			

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kulturanpassungsschwierigkeiten	8	7	4	8	6	7	5	2			
Psychische Erkrankungen	9	15	16	22	13	14	8	12			
Arbeitslosigkeit	15	16	16	14	15	16	14	14			
Suizidversuch	1	0	1	3	1	2	1	2			
Körperliche Behinderung	1	3	6	4	4	5	6	6			
Sprachbehinderung	2	9	5	6	5	7	4	2			
Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	5	6	7	6	5	2	3	3			
Vernachlässigung von Kindern	9	15	11	8	12	9	3	8			
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	5	11	12	13	10	9	7	10			
Sucht	6	5	8	4	6	4	4	1			
Sexueller	1	2	1	1	2	4	3	2			

Missbrauch											
Überschuldung	16	17	20	16	15	12	10	12			
Gewaltanwendungen	15	12	9	10	10	18	10	6			
Ablöseprobleme von Jugendlichen	2	2	0	0	1	0	4	4			
Rückführung von Kindern in die Familie	1	2	2	0	0	0	0	1			
Stieffamilienproblematik	6	6	9	5	8	12	6	5			
Isolation	11	10	12	14	9	13	13	6			
Wohnungspr./Unordnung	16	18	16	15	16	15	16	17			
Organisation des Alltags	18	19	21	18	17	20	19	19			
Abgrenzung zu Verwandten	6	14	11	12	12	13	11	11			
Fremdunterbringung als Alternative	4	4	6	2	4	1	3	3			
Schulschwierigkeiten	18	13	11	14	16	14	12	15			
Paar- und Trennungsproblematik	20	23	23	25	17	21	26	19			
Überforderung der Erziehenden	24	23	30	28	25	26	26	20			
Belastende Familienbiografien	25	27	23	29	20	24	22	19			

Gesundheit	13	14	20	23	13	23	16	7			
Ess-Störungen	7	8	7	9	3	3	5	3			

## Qualitativer Leistungsumfang

### **Familienübergreifende Angebote der SPFH in 2012,**

Auch im Berichtsjahr 2012 waren die familienübergreifenden Angebote ein fester Bestandteil unserer Arbeit und sind eine wichtige Ergänzung der ansonsten aufsuchenden Tätigkeit in den einzelnen Familien.

Wie schon in den Jahren zuvor haben wir mit diesen Angeboten, die unseren teilweise sehr isoliert lebenden Familien die Möglichkeit des Austausches auf Augenhöhe geben, sehr gute Erfahrungen gemacht.

Durch kontinuierlich wiederkehrende Angebote wie z.B. das Familienfrühstück haben unsere aktuellen Familien, aber auch viele Ehemalige die Möglichkeit zu einem Treffen in einem geschützten Rahmen, dabei geht es nicht um die aktuell anstehenden Probleme sondern eher um Austausch, das gemeinsames Essen und Miteinander ins Gespräch kommen. Der seit Jahren feststehende Termin einmal monatlich schafft Verbindlichkeit und führt dazu, dass auch Ehemalige wissen, dass sie gerne gesehene Gäste sind. Ganz nebenbei entstehen neue Kontakte, Kleidung und Spielsachen werden weitergegeben, Treffen werden vereinbart. Es ist den Teilnehmerinnen oft anzumerken, dass sie es genießen nicht immer nur über Probleme und Belastendes zu reden. Der Effekt ist oftmals, dass ein unbeschwerteres Zusammensein und sich Kennenlernen es teilweise einfacher macht, bei Hausbesuchen schwierige Themen anzusprechen.

Das Gleiche gilt im Übrigen für unsere Ferienaktionen, auch hierbei entsteht die Möglichkeit, sich unbelasteter zu begegnen, Freude und Spaß stehen im Vordergrund, es werden positive Erfahrungen und ein anderes Erleben möglich.

In diesem Rahmen können wir zudem unsere anderen Angebote wie z.B. den Elternkurs und dessen Inhalte unverbindlich vorstellen und Interesse wecken.

### Elternkurs für SPFH - Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

Der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ fand im Frühling 2012 zum fünften Mal in Folge statt. Über einen Zeitraum von insgesamt zehn bis zwölf Wochen nahmen durchschnittlich sechs bis sieben Elternteile, in der Regel Mütter, teil.

Die Gruppe setzte sich neben den Eltern aus den Familien der SPFH auch aus Erziehungsberechtigten zusammen, die von anderen Flexiblen Hilfe-Anbietern betreut werden.

Es hat sich gezeigt, dass das Angebot einer gleichzeitigen Kinderbetreuung unabdingbare Voraussetzung dafür ist, dass die Mütter den Kurs kontinuierlich besuchen können, da sie nicht über ein entsprechendes soziales Netz verfügen.

Für die Mütter bedeutet es trotz der Tatsache, sich bereits vom Familienfrühstück oder einer Ferienaktion zu kennen, oft eine enorme Überwindung, zur ersten Kurseinheit zu kommen und sich auf eine neue Gruppe und fremde Situation einzulassen. Ist diese erste Hemmschwelle überwunden, sind sie meistens sehr froh, andere Mütter in ähnlichen Lebenslagen kennen zu lernen und sich mit ihnen über ihre Probleme auszutauschen. Nicht selten werden private Kontakte geknüpft und die Mütter kommen aus ihrer sozialen Isolation.

Der vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelte Kurs, der eine Kombination von Theorievermittlung und Selbsterfahrung darstellt, wird laufend einer Qualitätsprüfung unterzogen und dementsprechend inhaltlich überarbeitet und erweitert. Die Evaluation unserer Kurse ergab, dass die Eltern neue praktische Fähigkeiten zur Handhabung von Konfliktsituationen erwerben konnten. Dabei wurde von den Teilnehmerinnen besonders geschätzt, dass sie die Alltagsprobleme anhand von eigenen Fragestellungen behandeln und den Umgang damit konkret einüben konnten. Insgesamt gesehen fühlten sich die Eltern gestärkt und wurde der Kurs als sehr hilfreich für die eigene Erziehung empfunden.

Dadurch, dass der Elternkurs auch die Erledigung von Hausaufgaben beinhaltet, findet der Transfer in die häusliche Erziehungspraxis statt, was wiederum Gesprächsstoff für die Hausbesuche der Familienhelferinnen liefert und somit eine weitere Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern bedeutet.

Im anschließenden, einmal im Monat stattfindenden Elterntreff konnten die Mütter darüber hinaus schwierige und immer wieder kehrende Problemfelder wie zum Beispiel die Themen „Grenzen und Konsequenzen“ oder „Wut“ erneut behandeln und somit weiter gestützt werden.

### **Ferienaktionen mit unseren SPFH – Kindern**

Auch im Jahr 2012 wurden unseren Familien verschiedene Freizeitangebote für die Schulferien gemacht.

Dabei geht es uns zum Einen darum, den Familien zu vermitteln, dass es in der näheren Umgebung lohnenswerte Ziele gibt, die auch mit wenig Geld zu erreichen sind. Es fällt dabei auf, dass unsere Familien auch Ziele in der näheren Umgebung, wie z.B. den Buga-

Park, teilweise gar nicht kennen und überrascht sind, welche kostengünstigen Angebote es für Familien mit Kindern in der näheren Umgebung gibt.

Diese Ausflüge werden überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln gemacht, damit später die Möglichkeit besteht, ein solches Ziel auch ohne Begleitung zu erreichen.

Zum Anderen ist uns bei unseren Ausflügen wichtig, dass die Familien auf diesem Weg die Möglichkeit haben, neue Kontakte zu knüpfen, was auch schon häufiger dazu geführt hat, dass es anschließend private Treffen gegeben hat.

In den Sommerferien 2012 haben wir deshalb ein unterschiedliches Ferienprogramm zusammengestellt. So boten wir unseren Familien neben dem regelmäßig stattfindenden Ausflug zur Dog-Ranch u.a. eine Hafenrundfahrt in Düsseldorf an, fuhren in die Buga oder konnten mit Müttern und Kindern gemeinsam das Filzen lernen.

Besonders beliebt ist weiterhin der Ausflug zur „Dog Ranch“ .Letztendlich ist der Ablauf dort immer ähnlich, die Kinder spielen, erkunden das Gelände, sie haben die Möglichkeit zu reiten, Trecker zu fahren, Hühner zu füttern und zum Abschluss gemeinsam zu essen, bzw. zu grillen.

An diesem Angebot nehmen sehr viele Familien teil, und gerade daran zeigt sich für uns, dass ein solches eher niederschwelliges Angebot in der näheren Umgebung anscheinend für unsere Familien am Besten passt. Es macht den Eindruck, dass die Familien in dieser für Viele schon vertrauten Umgebung Hemmungen ablegen können und sich wohl fühlen. Es kommt hinzu, dass die gute Zusammenarbeit mit Familie Weißberg, die viel Verständnis für unsere Familien aufbringt, sehr positiv zum Gelingen dieser Aktion beiträgt.

Wir könnten uns deshalb sehr gut vorstellen, mit Familie Weißberg eine Zusammenarbeit über die Ausflüge hinaus zu installieren, z.B. in Form eines sehr kostengünstigen Reitangebots für die Kinder.

### **Einbindung von Ehrenamtlichen:**

Es besteht ein kontinuierlicher Kontakt zu „Tinker Bell“. Hierbei handelt sich um einen Freundeskreis von engagierten Eltern mit Zeit und Einsatzfreude. Die Philosophie von „Tinker Bell“ ist, daß jedes Kind / Jugendlicher ein Recht auf Förderung hat. In Notfällen bekommen wir für unsere Familien von „Tinker Bell“ Spenden.

### **Kooperationspartner der SPFH als notwendige Ergänzung im**

### **Unterstützungssystem für Familien**

Weiterhin machen es die besonderen Problemlagen unserer Familien erforderlich, dass wir um die Arbeit noch effektiver zu gestalten und die Familien bedarfsgerecht zu unterstützen, auf unsere bewährten Kooperationspartner zurück greifen.

Anhand unserer Statistik ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil psychisch kranker Elternteile sehr hoch ist. In diesem Zusammenhang bewährt sich die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dr. Hipp vom Sozialpsychiatrischen Dienst, mit dem VPD, mit Kipkel, mit der Erziehungsberatungsstelle, mit der Heilpädagogischen Praxis in Haan und den niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern und Therapeuten.

### Weitere Kooperationspartner sind:

SPE-Mühle, Tagesklinik, Suchtberatung, Schuldnerberatung, Lievenheim, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum – Vitae, Schulen, VPD-Langenfeld, Frühförderung, Kliniken, Therapeuten, Kindergärten u.s.w..

### Veränderungen im Berichtsjahr 2012:

Im Jahr 2012 hatten wir eine Praktikantin, Frau Dana Niedrich, die ihr Anerkennungsmodul bei uns gemacht hat. Dabei hat sie sich auf sehr positive Art und Weise eingebracht.

### Zielsetzung im Berichtsjahr 2012

Die von uns gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht.

- Elternkurs
- Elterntreff
- kostengünstige Freizeitangebote
- regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen
- -Gruppenangebote
- Geschenk- und Tauschbörse

### Zielsetzung für das Jahr 2013

#### 4. Qualitätssicherung:

Die SPFH wird auch 2013 am Qualitätszirkel mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport teilnehmen und sich aktiv und mitgestaltend einbringen.

Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendhilfe und den damit verbundenen

Kostensteigerungen einerseits, und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Qualitätszirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden.

Um die Kompetenz der Mitarbeiterinnen der SPFH weiterhin zu verbessern, werden wir unterschiedliche Fortbildungen / Weiterbildungen besuchen. Schwerpunktthemen sind Kindeswohlgefährdung, Suchterkrankungen, Psychische Erkrankungen der Eltern, Umgang mit Stieffamilien, Paar- und Familienberatungen usw..

Die SPFH nimmt auch 2013 aktiv an den Stadtteilarbeitskreisen teil.

Wir werden auch 2013 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.

Es werden weiterhin kostengünstige Ferienaktivitäten für unsere Schulkinder stattfinden. Hier ist uns die Zusammenarbeit mit Familie Weißberg (Dog-Ranch) sehr wichtig und wertvoll.

## Personal-und Organisationsentwicklung

Frau Rosemarie Zech wird zum 30.11.2012 ihre langjährige Tätigkeit für das Diakonische Werk e.V. beenden um in die passive Phase der Altersteilzeit zu gehen.

Dies wird eine Umstrukturierung des Arbeitsbereiches mit sich bringen, die Bereiche Sozialpädagogische Familienhilfe, Trennung und Scheidungsberatung und Vormundschaften/Pflegschaften werden zu einer Abteilung Kinder-und Jugendhilfe zusammen gefasst. Herr Bernd Möllemann wird die Leitung dieser Abteilung übernehmen. Ab Januar 2013 wird eine neue Mitarbeiterin mit 30 Std. in der Sozialpädagogischen Familienhilfe angestellt werden.

Frau Margret Hartmann verlässt im April 13 ebenfalls das Diakonische Werk, sie geht in den Ruhestand.

## Supervision:

Sehr wichtig in unserer Arbeit ist die regelmäßige Supervision ein Mal im Monat bei Frau Ulrike von der Mosel.

Sie ist Dipl. Sozialpädagogin, Familientherapeutin SG/DGSF und Supervisorin SG/DGSF und arbeitet freiberufliche systemische Beraterin.

## **5. Resümees:**

Die angestrebten Ziele wurden weitestgehend erreicht. Krisenprävention, sowohl die Interne als auch die in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, hat sich insgesamt als förderlich erwiesen. Das Amt für Jugend, Schule und Sport hat in uns einen verlässlichen Partner, was sich seit langem auf die gemeinsame Arbeit mit den Familien positiv auswirkt. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit wird unter fachlichen, aber auch unter menschlichen Aspekten von Seiten des Diakonischen Werks SPFH sehr geschätzt, da sie eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg unserer sozialpädagogischen Arbeit darstellt. Trotz zunehmender psychischer und physischer Belastungen der Mitarbeiter/Innen bleibt eine ebenso sachliche wie emotionale engagierte, eine ebenso ruhige wie konsequente und kontinuierliche Förderung der uns anvertrauten Familien der Maßstab unserer Arbeit. Um diesen Ansprüchen immer wieder genügen zu können, bedarf es auch eines ruhigen, von einer angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre geprägten

**Arbeitens im internen Bereich. Positiv auf die konstruktive Zusammenarbeit wirkt sich auch die seit Jahren unveränderte Besetzung unseres Teams aus.**

**Bernd Möllemann**

**Dipl. Soz. Päd.**

**Eva Raiber**

**Dipl. Soz. Päd.**